

die Walzen. Jetzt schieben sie es in die größte Öffnung zwischen den drei sich beständig drehenden Walzen. Mit Gepolter wird es erfasst und länger und schlanker auf der andern Seite wieder herausgeschoben. Nun wird es von zwei Arbeitern mit großen Zangen in Empfang genommen, denen eiserne, an Ketten befestigte Fangarme kräftig Hilfe leisten. Mit Schwung wird es wieder zwischen eine engere Öffnung der Walzen befördert, um auf der andern Seite von dem gleichen Schicksale ereilt zu werden. Nachdem es diesen Weg mehrmals zurückgelegt hat, erscheint es als lange, glühende Schlange. Kaum ist es den gewaltsamen Liebkosungen der Walzen entronnen, so fällt es in die Zähne einer Kreisfäße, die es trotz jämmerlichen Kreischens und heftigen Feuerspeiens in passende Stücke zerlegt.

Eisenschlacke, sowie unbrauchbare alte Eisenteile werden in den Puddelöfen zu einer formlosen Masse geschmolzen. Diese wird unter dem Dampfhammer in die rechte Form gebracht und dann ebenfalls gewalzt. Geräuschlos hebt sich der viele Zentner schwere Bär, um mit gewaltiger Wucht auf den glühenden Block niederzujausen und ringsum einen wahren Feuerregen zu verbreiten.

Es faust noch in unsern Ohren von all dem Geräusche, wenn wir schon längst ins Freie getreten sind und uns auf dem Wege zur Maschinenbauwerkstatt befinden. Während man sich in den vorhergehenden Betrieben bemühte, dem starren Eisen die gewünschte Form zu geben, gilt es hier, ihm Leben einzublauchen. Freilich muß es sich da noch gar mancher vom Scharfsinn des Menschen erfundenen Qual unterwerfen, ehe es sich als wohlgebildeter Maschinenteil dem Ganzen anfügen darf. Hobelmaschinen geben seiner Oberfläche eine Glätte, wie sie auch der Tischler dem Holze nicht besser zu verleihen vermag. Bohrmaschinen dringen durch seinen Körper hindurch. Und wenn es etwa glaubt, sich durch sein Gewicht auf seinem Platze behaupten zu können, um nicht von einer Qual zur andern wandern zu müssen, so belehrt es bald der große, sich lautlos herانبewegende Kran mit seinen riesigen Ketten eines besseren. Hoch oben auf einer Brücke zeichnet ihm ein einziger Mann durch einen Druck auf einen Hebel seinen Weg vor.

Fürwahr, ein solcher Ort mit seinen bestehenden und werdenden Maschinen ist ein herrliches Denkmal für den rastlos schaffenden Menschengeist. Und wenn du diesen noch besser kennen lernen willst, so steige mit mir in jenen hellen, lustigen Raum, den ein einziges großes Reifbrett ausfüllt, größer als mancher Saal eines Gasthauses. Da sind Techniker und Zeichner emsig bemüht, die Angaben der Ingenieure zeichnerisch darzustellen. Hier entstehen Brücken und Maschinen in ihrer wirklichen Größe als Bild. Nun wenden wir uns dem Ausgange zu, um noch Einkleber in der Brückenbauwerkstatt zu halten. Hohe Brückenbögen füllen den Raum, um hier zusammengenietet zu werden. Geschickt werfen die Lehrlinge dem Arbeiter glühend gemachte Bolzen zu. Schnell steckt sie dieser in die von der Bohrmaschine hergestellten Löcher — ein kurzes Surren